

# Der Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. informiert

# bng

## Editorial

## Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung tragen Früchte

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

phänomenal, was Kollege Schmidt in Bonn auf die Beine gestellt hat. Die Veranstaltung mit Unterstützung von vielen Prominenten und der Telekom hat viele Menschen erreichen können und das Thema Darmkrebs wieder ein Stück weit nach vorne gebracht.

Auch Baden-Württemberg kann mit den sehr positiven Daten aus dem Facharztprogramm Gastroenterologie (AOK und Medi) punkten. Die Darmkrebsrate konnte durch ein dem Vertrag zugrundeliegendes, strukturiertes Vorgehen deutlich gesenkt werden. Diese Daten zeigen eindeutig – im Vergleich zur sog. Regelversorgung –, dass durch ein strukturiertes Vorsorgeprogramm mit Einladungsverfahren und Zugang der Versicherten ab dem 50. Lebensjahr die Erkrankungsrate an Darmkrebs gesenkt werden kann. Das Einladungsverfahren ist derzeit – obwohl seit 2009 in Planung – leider immer noch nicht im Rahmen des Nationalen Krebsplans bundesweit umgesetzt. Es bleibt zu hoffen, dass der gemeinsame Bundesausschuss (GBA) dieses Einladeverfahren nunmehr vorantreiben wird, um es in die Regelversorgung zu implementieren. Vernetzungen des bng mit der Felix Burda Stiftung, dem Netzwerk gegen Darmkrebs und der Stiftung Lebensblicke führen zu einem

intensiven Austausch, um dieses Begehren weiter nach vorne zu treiben.

Eine gute Vernetzung mit anderen Verbänden fruchtet u.a. in gemeinsamen Verträgen, die die Abrechnungswelt des Facharztes in den

nächsten Jahren zunehmend verändern wird. Hier ist die Zusammenarbeit mit dem BDI erwähnenswert, der ein neuen Vorstand sowie ein Präsidium unter Leitung von Hans-Friedrich Spies gewählt hat.

Wissenschaftliche Aktivitäten werden führend derzeit durch die Kollegen der Fachgruppe Hepatologie vertreten, die zahlreiche Publikationen auf dem europäischen Leberkongress in Barcelona (EASL) positionieren konnten. Auch die Fachgruppe Pankreatologie, vertreten durch Kollegen Rehbehn, ist eine konstante Größe in bng.

Nur durch diese Vernetzung und Verzahnung können Erfolge erzielt werden. Es bleibt spannend, wie sich die GOÄ weiterentwickelt und welche zusätzlichen Verträge mit den Kassen umgesetzt werden können. Wir werden weiter berichten.

*Dr. Ulrich Tappe (bng-Vorstand)*



Ulrich Tappe

## IDZB-Veranstaltung zum Darmkrebsmonat 2016

## Mit Oliver Welke gegen Darmkrebs

Im Februar und März 2016 hat das Integrative Darmzentrum Bonn/Rhein-Sieg (IDZB) unter dem Motto „Gemeinsam gegen Darmkrebs – Vorsorge rettet Leben“ in der Region Bonn/Rhein-Sieg eine Aktion durchgeführt, deren Höhepunkt eine Matinee am 13.03.2016 im Hotel Maritim in Bonn war. Ziel war es, die Bevölkerung auf etwas andere Art und auf neuen Wegen über Darmkrebs und die Vorsorgemöglichkeiten zu informieren.

Über drei Wochen erfolgte eine intensive Pressearbeit mit Präsenz im lokalen Radio. An zwei Samstagvormittagen widmete sich das Programm schwerpunktmäßig dem Thema „Darmkrebsvorsorge“, mit vielen Trailern wurde täglich auf das Thema aufmerksam gemacht. Auf seiner Homepage informierte der Sender

über die Aktion. In Interviewbeiträgen wurde über Vorsorgemöglichkeiten aufgeklärt und der Chefredakteur von Radio Bonn/Rhein-Sieg berichtete über seine persönlichen Erfahrungen bei der Vorsorgedarmspiegelung. Die Informationen erreichten täglich 200 000 Hörer. Der WDR berichtete im Regionalprogramm und auf seiner Homepage über die Aufklärungsaktion. In der regionalen Zeitung wurde mit Anzeigen auf die Aktion aufmerksam gemacht und in einem ausführlichen Artikel über die Arbeit des IDZB und die Darmkrebsvorsorge berichtet.

Gleichzeitig luden die AOK und die BARMER GEK jeweils 5000 Versicherte per Post zur Vorsorge ein, in der Region wurde mit 37 000 Flyern und 700 Plakaten auf die Aktion aufmerksam gemacht. Die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis wurden eingebunden. Es wurden aber auch große Einrichtungen beteiligt, um das betriebliche Vorsorgemanagement auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Dazu gehörten die Telekom AG mit 226 000



Werbetrommel für Darmkrebsvorsorge: Oliver Welke, Konrad Beikircher und Henning Krautmacher (Fotos: Rolf Adam)

Beschäftigten, die Universität Bonn (5300 Beschäftigte), die Stadtwerke Bonn (2300 Beschäftigte), die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (1200 Beschäftigte), die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Sparkasse Köln-Bonn, die Volksbank Bonn Rhein-Sieg, UPS (2600 Beschäftigte) und mehrere andere. Die Deutsche Krebshilfe und die Krebsgesellschaft NRW unterstützten das IDZB, z. B. bei der Pressearbeit, und die ILCO war fest eingebunden. In 180 Apotheken der Region, Arztpraxen, allen Krankenhäusern etc. wurde informiert. Die Volksbank Bonn/Rhein-Sieg machte in 27 Filialen mit Plakaten und Flyern ihre Kunden auf die Aktion aufmerksam. Im Internet wurde eine Informationsoffensive gestartet und über die Homepage vieler Einrichtungen (Deutsche Krebshilfe, Krebsgesellschaft NRW, Felix-Burda-Stiftung, Stiftung Lebensblicke, ILCO, „Höhner“ etc.) sowie über Facebook informiert.

Höhepunkt war dann eine zentrale Veranstaltung am 13.03.2016, für die das Maritim Hotel Bonn seine Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellte. Personen wie Oliver Welke, der Kabarettist Konrad Beikircher und die Kultband „Höhner“ sollten Gäste zu der Veranstaltung locken, um auf stimmungsvolle und humorvolle Art zu unterhalten. Gleichzeitig sollten die Teilnehmer aber auch Informationen über Darmkrebs und Vorsorgemöglichkeiten erhalten. Infostände boten Gelegenheit, sich in Einzelgesprächen über unterschiedliche Themen zu informieren. Hier waren das IDZB, die ILCO, die Deutsche Krebshilfe, die Krebsgesellschaft NRW, die Stiftung Lebensblicke, die Familienhilfe Darmkrebs, Kostenträger etc. vertreten. Ein Brunch bot kulinarische Genüsse, gleichzeitig wurde aber auf den Speisekarten über gesunde Ernährung zur Darmkrebsprävention informiert.

Die Matinee selbst bot auch noch einmal reichlich Informationen durch Vorstellung des betrieblichen Vorsorgeprogramms der Telekom und einer Gesprächsrunde mit Beteiligung der Deutschen Krebshilfe (G. Nettekoven, Vorsitzender), der ILCO (E. Grohmann, Bundesvorsitzender), der Barmer GEK (M. Henn, Regionalgeschäftsführer), der AOK (J. Engels, Regionaldirektion), Herrn Dr. Theilmeier als Gastroenterologen und dem Vorsitzenden des IDZB. Oliver Welke moderierte humorvoll und unterhaltsam die Veranstaltung und die Diskussionsrunde. Es



Christoph Schmidt

konnte deutlich gemacht werden, was bei der Begrüßung vom Vorsitzenden des IDZB bereits hervorgehoben worden war: Das rheinische Grundgesetz mit den Aussagen „Et kütt wie et kütt“ und „Et hätt noch emmer joot jejeange“ trifft für Darmkrebs nicht zu. Darmkrebs ist kein unvermeidbarer Schicksalsschlag und ohne Vorsorge geht es nicht immer gut aus. Konrad Beikircher stellte auf kabarettistische Art seine Patientenkarriere dar und warb um das Vertrauen in die Ärzteschaft. Die „Höhner“ brachten mit ihrem Konzert den Saal zum Tanzen und trugen dazu bei, dass in der Verknüpfung von ausgelassener Stimmung und sachlicher Information viele Menschen sich mit dem Thema der Darmkrebsvorsorge anders auseinandersetzen und zur Vorsorge motiviert werden.

Die Allianz aus stimmungsvoller Unterhaltung und motivierender Aufklärung und Information zeigte, das Ernstes mit Heiterem im Einklang stehen kann und Publikum auf andere Art emotional anspricht. Diese Botschaft konnte vielen Besuchern vermittelt werden und die Rückmeldungen zeugen davon, dass in diesem „lockeren“ Veranstaltungsrahmen unser Anliegen angenommen wurde und hoffentlich nachhaltig zur Wahrnehmung der Vorsorgemöglichkeiten motivieren wird. Einige Teilnehmer berichteten zumindest spontan, dass sie jetzt den Sinn verstanden hätten und zur Vorsorge gehen wollen. Die Presse sah dies auch so und berichtete in den Folgetagen entsprechend. Ca. 800 Menschen nahmen an der Matinee teil, davon kamen 80 Prozent aus der Region Bonn und Rhein-Sieg, 20 Prozent kamen aus einem Einzugsbereich bis Düsseldorf und Aachen. Eine Million Bürger wurden mit den vorausgegangenen Aktivitäten in der Region erreicht.

Will man mehr Menschen motivieren, die Möglichkeiten der Darmkrebsvorsorge wahrzunehmen, müssen stetig neue Wege gesucht werden. Wir müssen von unserer typischen ärztlichen Handlungsweise abweichen, um die Vorsorgeberechtigten nicht nur sachlich zu informieren, sondern auch zum Handeln zu motivieren. Dazu braucht man als Mediator auch Leute wie Oliver Welke, der die Veranstaltung hervorragend moderierte. Es kommt auch anders an, wenn eine Kult- und Rockband wie die „Höhner“ zur Darmkrebsvorsorge aufrufen oder Konrad Beikircher sich für Vorsorge stark macht. Möglich wurde dies, weil alle Künstler sich ehrenamtlich engagierten und auf ein Honorar verzichteten. Die Aktion hat gezeigt, dass es zielführend ist, neue Wege zu beschreiten und Vorsorgeberechtigte nicht nur sachlich zu informieren, sondern auch emotional anzusprechen.

Priv. Doz. Dr. Christoph Schmidt (Vorsitzender des Integrativen Darmzentrums Bonn/Rhein-Sieg, IDZB)

## Mehr wäre möglich

## Einladungsverfahren pusht Darmkrebsvorsorge

Dieses Ergebnis belegt nun der Hausarztvertrag (HzV) der AOK in Baden-Württemberg, dessen erste Ergebnisse am 28.04.2016 vorgestellt worden sind. 2011 hatten die AOK und die BKK Bosch im Rahmen des HzV ein Einladungsverfahren zur Darmkrebsvorsorge für ihre Versicherten im Alter von 55 bis 85 Jahren eingeführt. Im Vergleich zur Regelversorgung (opportunistische Darmkrebsvorsorge) nahm die Anzahl der Koloskopien in diesem Zeitraum um mehr als 50 Prozent zu. Der Erfolg, schon nach fünf Jahren (!) ist eindrucksvoll. Bei Männern sank die Inzidenz des Darmkrebses von 2009 bis 2014 um 30 Prozent (von 81.7/100 000 auf 56.2/100 000), bei Frauen nahm die Darmkrebsinzidenz von 49.9/100 000 auf 40.3/100 000 (-19.2%) ab. In der gleichen Zeit sank die Anzahl der an Darmkrebs Erkrankten in der Regelversorgung ohne besondere Beratung und Einladungsverfahren nur um 10.4 Prozent für Männer und 3.6 Prozent für Frauen.

*„Wenn wir schon seit fünf Jahren ein bundesweites Einladungsverfahren hätten, dann wäre die Darmkrebshäufigkeit noch viel stärker abgesunken!“*

Zu diesem Erfolg trägt auch der jährliche „Darm-Check“ als besondere Kampagne im Rahmen des Selektivvertrages bei. Versicherte werden so für die Vorsorge motiviert. Gleichzeitig werden Termine zur Vorsorge-Koloskopie im Rahmen des AOK-Medi-Gastroenterologenvertrages innerhalb von 14 Tagen garantiert. Die AOK/BKK Bosch bieten seit 2014 auch noch eine weitere Besonderheit an! Eine Vorsorge-Koloskopie ist schon ab 50 Jahren möglich. Die Ergebnisse dieser Innovation sind noch nicht ausgewertet.

## Rückblick und Ausblick

## Präsidentenwechsel im BDI

Am 9. April 2016 hat die Delegiertenversammlung des BDI in Mannheim zehn neue Mitglieder für den Vorstand für die kommenden vier Jahre gewählt. Diese – sowie die vier weiteren Vorstandsmitglieder wählten anschließend aus ihrer Mitte heraus das dreiköpfige Präsidium. Dr. Wolfgang Wesiak, der drei Amtsperioden seit 2004 das Amt des BDI Präsidenten ausgeübt hatte, stellte sich nicht erneut zur Wahl.

Wesiak war 16 Jahre im Vorstand tätig. In seiner ersten Amtsperiode als Präsident lag der Schwerpunkt seines Schaffens auf der Konsolidierung des Verbandes. Seinerzeit war das vorrangige Problem die Trennung zwischen Hausarzt und Facharzt. Darüber hinaus hatte die Musterweiterbildungsordnung des Ärztetages den Facharzt für Innere Medizin ohne Schwerpunkt aus dem Regelwerk gestrichen. Wolfgang Wesiak gelang es, die auseinanderdriftenden Sparten wieder zu versöhnen. 2007 wurde auf dem BÄT der Facharzt für Innere Medizin wieder eingeführt. Trotz der fortschreitenden Subspezialisierung der Innere Medizin hat Wesiak die Ganzheitlichkeit der Inneren Medizin bewahrt.

Unter seiner Ägide wurde der BDI Mitglied im Spitzenverband der Fachärzte (SPIFA). Während seiner Präsidentschaft wurde



Dietrich Hüppe (li.), Leopold Ludwig (re.).



Schon 2009 wurde ein Einladungsverfahren durch einen Experten-Workshop im Rahmen des Nationalen Krebsplans empfohlen. Bis 2016 sollte dieses Einladungsverfahren durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) in der Regelversorgung implementiert werden. Wann die Umsetzung tatsächlich erfolgt bleibt abzuwarten! Der HzV von AOK, Medi und bng haben es vorgemacht: Ein Einladungsverfahren zur Senkung der Darmkrebsinzidenz ist effektiv. Wäre ein solches Angebot schon 2011 bundesweit in die Regelversorgung eingeführt worden, dann hätten wir in den letzten fünf Jahren schon tausende von Darmkrebstoten verhindern können. Die Mühlen der bundesweiten Gesundheitspolitik mahlen trotz besseren Wissens langsam. Die AOK/BKK Bosch in Baden-Württemberg zeigen auf, wie es auch anders gehen könnte!

*Dr. Dietrich Hüppe (Co-Sprecher der Fachgruppe Kolorektales Karzinom im bng, Vorstand Stiftung Lebensblicke)*

*Prof. Dr. Leopold Ludwig (Sprecher der Regionalgruppe Baden-Württemberg im bng)*

die Einführung der Delegiertenversammlung zur Wahl des Vorstandes eingeführt. Diese Entscheidung war im Bereich des Verbandes durchaus nicht unumstritten. Auch zwischen dem bng und dem BDI gab es während seiner Präsidentschaft naturgemäß nicht immer Übereinstimmung. Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass Wolfgang Wesiak sich immer durch sein großes politisches Gespür und sein Integrationsvermögen ausgezeichnet hat.



Siegfried Heuer

Mit Dr. Hans-Friedrich Spieß wurde ein „alter Hase“ der Berufspolitik zum Vorsitzenden gewählt. Der Kardiologe war lange Jahre in Frankfurt am Main als niedergelassener Arzt und gleichzeitig als Belegarzt im Krankenhaus tätig. Zudem war er Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und im Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung aktiv. Nach seiner Wahl gab Spieß einen Ausblick auf die künftige Arbeit des BDI: „Ärzte sind nur ein kleiner Teil der Gesellschaft und Gesundheits-

politik ist Gesellschaftspolitik. Wir können grundsätzliche Entscheidungen wie zum Beispiel die Einführung der Bürgerversicherung nicht verhindern, sondern nur die Richtung beeinflussen. Der BDI muss einen politischen Pragmatismus pflegen.“

Der bng wünscht dem neuen Präsidenten sowie dem neuen Vorstand für die nächsten vier Jahre eine glückliche Hand und gute Zusammenarbeit!

*Dr. Siegfried Heuer (Mitglied im bng-Beirat, Vorstand der Sektion Gastroenterologie im BDI)*

## Deutscher Pankreas Club

### Tagungsbericht der Fachgruppe

Im Februar tagte der Deutsche Pankreas Club (DPC) im Kardinal-Döpfner Haus in Freising. Tagespräsident Prof. Dr. Hana Algül hat nicht nur eine ansprechende Location ausgewählt, sondern konzeptionell eine hervorragende Themen- und Referentenauswahl getroffen sowie jungen Pankreasforscherinnen und -forschern ein Forum zur Präsentation Ihrer jeweiligen Daten geboten.

Hinsichtlich postoperativer Fistelentstehung bei Pankreasoperationen wurde verdeutlicht, dass deren Entstehung umso wahrscheinlicher ist, je weicher die Gewebekonsistenz des Pankreas ist. Somit ist die Wahrscheinlichkeit einer Fistelbildung bei neuroendokrinen Prozessen, zystischen Raumforderungen des Pankreas oder Intraduktal Papillär Muzinöser Neoplasie (IPMN) höher als bei Eingriffen infolge chronischer Pankreatitis oder Pankreaskarzinomen. Weiterhin disponierend ist die Länge der Operationszeit und die Höhe der Amylase am ersten postoperativen Tag. Eine Applikation von Somatostatin oder Somatostatin-Analoga kann die Fistelproblematik positiv beeinflussen.

Präsentiert wurden Daten über zystische Pankreasläsionen, muzinöse Pankreasläsionen sowie seltene Zysten aus dem neuroendokrinen Formenkreis über IPMN bis zu Pankreaskarzinomen. In der Diagnostik wurde sowohl die Verwendung des MRT und der Endosonographie betont als auch die interdisziplinäre Betreuung des entsprechenden Patientenklientels.

Weiterführende Untersuchungen von Alexander Brock von der Uni Münster werden zeigen, welche Relevanz der Bestimmung des Lektins Reg-3A in der Differenzierung von chronisch-entzündlichen Pankreasläsionen und Pankreaskarzinomen zukommen wird.

In Bezug auf Pankreaszysten wurde eine einprägsame Altersstratifizierung aus den Vereinigten Staaten vorgestellt: Grandmother-type (solid zystische Läsionen), Mother-type (muzinös zystische Läsionen), Daughter-type (solitär-pseudopapilläre Läsionen). Bedeutsam für die Verlaufsbeobachtung von Pankreaszysten ist die Größenzunahme, der Progress des Zystenwanddurchmessers oder/und die Ausbildung knotiger Zystenwandveränderungen.

Herausragend waren die Daten von Albrecht Neesse, Leiter der Pankreasforschungsgruppe der Uni Göttingen im Hinblick auf unterschiedlich hohe Gemcitabin-Konzentrationen in Pankreasmetastasen und Pankreastumoren, wobei innerhalb des Pankreastumors der Großteil des Gemcitabins im Tumorstroma befindlich ist. Die Klinische Anwendung solcher Erkenntnisse doku-

## Info

Der BDI sieht sich in einer integrativen Funktion nicht nur innerhalb der Inneren Medizin sondern auch zwischen den Verbänden und der Politik. Aus diesem Grund sind Vernetzungen zwischen dem bng und dem BDI von Bedeutung. Der Vorstand der Sektion Gastroenterologie im BDI ist paritätisch von zwei niedergelassenen Kollegen aus dem bng (Dr. Heuer und Dr. Heil) und zwei klinisch tätigen Chefärzten aus dem Bereich der ALGK (Prof. Labenz und Prof. Holstege) besetzt.

mentiert eine Phase Ib/II-Studie von D. Catenacci aus Chicago, der den Sonic Hedgehog (SHH) Inhibitor Vismodegib mit Gemcitabin beim metastasierenden Pankreaskarzinom einsetzt. SHH wird bis zu 70% im Pankreaskarzinom und somit im desmoplastischen Stroma gefunden. Leider beeinflusste die Verwendung von Vismodegib und Gemcitabine nicht das progressionsfreie Überleben bzw. Overall Survival (JCO, Dec. 2015, Vol 33 Nr 33, p 4284).



Kai Uwe Rehbehn

*Dr. Kai Uwe Rehbehn  
(Sprecher der Fachgruppe Pankreatologie im bng)*

## Termine

Datum	Veranstaltung	Ort
09.07.2016	EDZ-Proktologie-Kurs	Mannheim
22.-23.07.2016	Hepatol. Workshop	Ulm
26.08.-27.08.2016	Gastro-Forum NRW	Essen

## Jobbörse

Angebot	Kontakt
Nachfolge in Rheda-Wiedenbrück gesucht	info@kardiogastro.de
Nachfolge in Süddeutschland gesucht	dr.wagner.spaichingen@t-online.de
Nachfolge in Herne gesucht	prof.h.hartmann@t-online.de
Praxis-Abgabe in Herford	bfrischen@yahoo.com

## Impressum

**Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V.**, Holdergärten 13, 89081 Ulm  
www.bng-gastro.de, kontakt@bng-gastro.de

**Redaktion:** Dr. Holger Böhm, bng@skriptstudio.de